



Praxisbeispiel

Stadt Lancy: Erhöhung der Biodiversität dank Bio Suisse Zertifizierung

Lancy, die drittgrösste Gemeinde im Kanton Genf, besitzt und pflegt mehr als 50 Hektar an Grünflächen. Die Stadt erhielt 2019 die Bio-Suisse-Zertifizierung. Diese Zertifizierung ermöglichte eine deutliche Steigerung der Biodiversität in den Grünflächen, etwa durch die Bepflanzung des Friedhofs.

Hintergrund und Ziel

Seit vielen Jahren engagiert sich die Stadt Lancy für eine nachhaltige Pflege ihrer Grünflächen. So verzichtete sie ab 2015 auf den Einsatz von Glyphosat zur Unkrautbekämpfung. In 2017 begann eine Umstellung auf biologische Bewirtschaftung. Diesen ehrgeizigen Prozess konnte Lancy dank einem starken politischen Willen in Angriff nehmen. Unterstützung erhielt die Stadt ausserdem vom «Conservatoire et jardin botanique de la Ville de Genève», das selbst seit 2015 biozertifiziert ist. 2019 erreichte die Stadt für ihre Grünflächen die Zertifizierung durch Bio Suisse. Mit dem neuen Ansatz zur Grünflächenpflege konnte Lancy bedeutende Erfolge in Bezug auf Biodiversität ebenso wie Klimaanpassung erzielen. Ein Beispiel für eine Fläche, die durch die neue Bewirtschaftung verändert wurde, ist der Friedhof. Zuvor war dieser ausschliesslich mit Kies bedeckt.

Nachhaltigkeitsaspekte

Um die Umweltauswirkungen der Pflege ihrer Grünflächen zu begrenzen, hat die Abteilung Grünfläche der Stadt Lancy die gesamte Bewirtschaftung umstrukturiert. Diese Veränderung beginnt mit der Entscheidung für Pflanzensorten, die an den Klimawandel angepasst sowie eine hohe Widerstandskraft aufweisen. Einheimische Arten erhalten den Vorzug, weil sie den lokalen Tieren, insbesondere Insekten, Lebensraum bieten. Ein Teil der ein- und zweijährigen Pflanzen konnte durch mehrjährige Pflanzen ersetzt werden, die weniger Wasser benötigen. Das Aufbringen von Mulch im Wurzelbereich der Bäume fördert die Aktivität der Mikroorganismen im Boden und verringert den Wasserbedarf weiter.

Um die Richtlinien von Bio Suisse einzuhalten, entschied sich die Abteilung Grünflächen bei der Bekämpfung von Unkraut für eine manuelle statt chemischer Pflege. Im Gartenbau kommen biologische und organische Dünger zum Einsatz, ebenso natürliche Nützlinge wie Marienkäfer gegen Blattläuse. Auch die eingesetzten Pflanzen und das Saatgut sind, sofern verfügbar, biozertifiziert. Auf torfhaltige Erden und Substrate wird verzichtet. Das führt dazu, dass neue Beete mit Pflanzen wie Rhododendren, die einen sauren Boden bevorzugen, nicht mehr bepflanzt wurden.

Auch rief die Stadt verschiedene Aktionen ins Leben. Diese Aktionen sensibilisieren ihre Bevölkerung für Naturschutz sowie biologische Vielfalt. Eine regelmässige und beliebte Veranstaltung ist das «Faites du jardin» geworden. Es ist ein Wortspiel zwischen «Machen Sie Gartenarbeit» und «Gartenfest». Dieser Anlass widmet sich dem Garten und den Pflanzen. Dabei lädt die Stadt gartenbegeisterte Menschen ein, in thematischen Workshops Tipps und Tricks rund ums Gärtnern zu lernen. Der kollektive kommunale Gemüsegarten wird in Permakultur bewirtschaftet. Er versorgt unter anderem den solidarischen Lebensmittelladen in Lancy mit viel Gemüse, nämlich über 1000 kg pro Jahr. Es wurde ebenfalls ein «Natur»-Pausenhof mit einem Bienenstock und einem Insektenhotel eingerichtet. Beide stehen Schulen als pädagogisches Lernfeld zur Verfügung.

Ein anderes Projekt fand 2021 statt: Die Begrünung des Friedhofs in Lancy mit einer Fläche von 15 000 m². Zuvor nur mit Kies bedeckt, ist der Ort zwischen den Gräbern begrünt. Im Winter 2020 liess die Stadt den überschüssigen Kies entfernen. Im Juni 2021 wurde dann eine Mischung aus Samen ausgesät. Das Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Genf hatte diese Mischung geprüft. Durch diese Massnahme soll nicht nur die Vielfalt an Pflanzen und Tieren grösser werden, sondern auch die Temperatur des Bodens soll dadurch gesenkt werden. Der Standort soll durch die Pflanzendecke abwechslungsreicher wirken. Trotzdem bleibt eine Schotterbasis wichtig, denn sie sichert den Zugang zum Gelände.

Ergebnisse und Auswirkungen

Seit der Zertifizierung durch Bio Suisse konnte die Stadt Lancy die Biodiversität in ihren Grünflächen erhöhen. Gleichzeitig beseitigte die Stadt die Effekte chemischer Stoffe auf die Umwelt sowie besonders auf die Mitarbeitenden, die diesen vorher ausgesetzt waren.

Ein Verzeichnis geschützter und rotgelisteter Arten wird jedes Jahr aktualisiert – in Abstimmung mit der InfoFlora-App. Die differenzierte Bewirtschaftung und die Richtlinien der Bio-Suisse-Zertifizierung werden auch auf den privaten Grundstücken der Stadt (Gebäude) angewendet.

Die mit der Bio-Suisse-Zertifizierung verbundenen Massnahmen leisten nicht nur einen Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz, sondern fördern auch die einheimische Biodiversität selbst auf weniger geeigneten Flächen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Begrünung des Friedhofs. Dank dieser haben sich dort zwischen 50 und 70 Wildarten angesiedelt, sodass die Pflanzendecke innerhalb von drei Jahren einen Deckungsgrad von 80% erreicht hat. Seit der Begrünung sind Hummeln, Bienen, Eidechsen, Schmetterlinge, Heuschrecken und andere Insekten aufgetaucht und/oder haben deutlich zugenommen.

Die Stadt Lancy hofft sehr, dass Bio Suisse auch in Zukunft Grünflächen von Gemeinden oder Städten zum Wohle aller zertifizieren wird.

Erfahrungen und Rückmeldungen

Die manuelle Unkrautbekämpfung hat an Bedeutung gewonnen. Es wird besonders auf Beobachtung und Vorbeugung geachtet, da die meisten Pflanzenschutzmittel mit kurativer Wirkung im ökologischen Landbau nicht eingesetzt werden können. Die Umstellung verlief meist problemlos, machte aber manchmal ein Überdenken der Bepflanzung nötig. Die Begrünung des Friedhofs half beispielsweise dabei, Unkraut zu verdrängen. Ebenso war eine Anpassung der Pflanzenauswahl erforderlich.

Die Privatgrundstücke der Stadt sowie die Kleingärten auf städtischem Boden wurden auf Bio umgestellt. Der Naturrasen des Fussballplatzes bereitete zwar noch einige Schwierigkeiten, doch die Umstellung auf Bio wurde auch hier bereits eingeleitet.

Das Projekt zur Begrünung des Friedhofs wurde von umfangreichen Kommunikationsmassnahmen in der Gemeindezeitung, durch erklärende Schilder vor Ort, auf politischer Ebene und gegenüber Angehörigen begleitet. Dies war ein Schlüssel zum Erfolg des Projekts und führte zu weitgehend positiven Rückmeldungen.

Autorin: Olivia Bolliger

Fotos: Stadt Lancy

«Alle Massnahmen, unabhängig von ihrer Grösse, müssen umgesetzt werden, um die Auswirkungen auf die Natur und die Umwelt zu verbessern.»

Sandrine Michailat, Leiterin der Abteilung für Grünflächen

[Der Friedhof von Lancy vor und nach der Begrünung]



Der Friedhof von Lancy im Mai 2018



Der Friedhof von Lancy im August 2023



Der Friedhof von Lancy im Jahr 2023